

# "Hoffentlich gids ändlich Ruä"

Autor(en): **Bruggesser, Lisbeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1995)**

Heft 4: **Atomfreie Schweiz jetzt**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586943>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## “Hoffentlich gids ändlich Ruä”

In Wolfenschiessen bemühen sich GegnerInnen und BefürworterInnen des Atomlagers, die entstandenen Gräben der letzten Jahre einzuebnen. Vom Gemeinderat aber ist bis heute noch kein Zeichen in diese Richtung erfolgt. Auch die Atomwirtschaft bleibt beharrlich und behält trotz des Volks-Neins den Geldhahn offen.

Von Lisbeth Bruggesser\*

Nach dem traumhaft schönen Herbst zeigt sich unser Tal am Äplerchilbisonntag in den reichsten Herbstfarben unter dem blauen Himmel. Beim Einzug zum Erntedank beglückt die Äplerfamilie, eine Schar von rund 30 jungen und älteren Paaren, die das Fest organisieren, das Auge mit ihren reich bestickten Trachten. Und die Kinder erfreuen sich am übermütigen Treiben der zwei Wildbuzzi.

Den Höhepunkt und den Abschluss des Tages bildet der Chässpruch am Abend. Da werden die grösseren und kleineren Fehlritte des vergangenen Jahres in Versform gesprochen oder gesungen. Jedes Jahr ist zu diesem Anlass die Mehrzweckhalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach der weltweiten politischen Rundschau folgt jeweils das Stimmungsbild von Wolfenschiessen. Selbstverständlich forderte der Wellenberg auch dieses Jahr seine Präsenz:

*Wäg eysärä Politik hiä  
z`Wolfeschiässä,  
hed s`ganz Dorf unnä durä miässä.  
Miär wend etz nimmä alles frä  
zehrä,  
miär miänd eys etz ja nimmä wehrä.  
Hoffentlich gids ändlich Ruä,  
und d`Wälläbärglechar bleybid zuä.*

Die Zeilen dieses Chässpruchs verdeutlichen das Bedürfnis und die Bereitschaft der Bevölkerung, das unbelastete Dorfklima wieder zu finden. GegnerInnen und BefürworterInnen haben genug von den Auseinandersetzungen. Wie schon vor der Abstimmung ist das Nagra-Vorhaben auch heute kein Thema für den Schwatz auf der Dorfstrasse. Die Leute schweigen. Sie wollen einfach vergessen.

\*Lisbeth Bruggesser wohnt in Wolfenschiessen und ist Co-Präsidentin der Arbeitsgruppe kritisches Wolfenschiessen, .

Um die Gräben zu überwinden, wäre auch ein Zeichen des Gemeinderats wichtig. Bislang hat sich der Gemeinderat zum Abstimmungsergebnis nicht geäussert. Und obwohl die Absage an die Konzessionserteilung nach den ausgehandelten Spielregeln auch für ihn verbindlich ist, schickte das Gemeindehaus einen Brief nach Bern mit der Mitteilung, Wolfenschiessen sei bereit, an einem Ge-



*Das Nagra-Vorhaben ist unter den WolfenschiesserInnen kein Gesprächsthema. Indem die Leute schweigen, wollen sie vergessen.* (key)

spräch über die Wellenbergsituation teilzunehmen.

Da reagierte der Regierungsrat von Nidwalden ganz anders. Von der ersten Stunde an respektierte er den Volkswillen und sagte die Einladung aus dem Bundeshaus zur Lagebesprechung ab, weil das Nein die Botschaft aus Nidwalden sei. Der Landammann Edi Engelberger meinte bei seiner Nationalratskandidatur, eine 10 bis 15 Jahre dauernde Funkstille um den Wellenberg sei zu erwarten. Auf dem zaghaft keimenden Dorffrieden lasten aber immer noch die Genossenschaft für nukleare Entsorgung Wellenberg (GNW) - und das Geld der Atomwirtschaft: 25'000'000 Franken ruhen in einem Stiftungs-

kapital, und bis zur Baubewilligung würden laut Vertrag jährlich weitere 300'000 Franken aus der Geldbörse der Atomkraftwerkbetreiber auf das Konto der Stiftung Wellenberg fliesen. Bis zur Herbstgemeindeversammlung blieb unklar, was mit diesen Geldern geschieht. Mit der weiteren freiwilligen Abgeltung will die Atomwirtschaft auch nach dem Nein vom 25. Juni einen Fuss im Kanton Nidwalden behalten.

Die oppositionellen Gruppen des Kanton Nidwalden fordern, dass das Nein zum Atomendlager im Wellenberg konsequent beachtet wird. Für die GNW gilt: Das Rahmenbewilligungsverfahren ist zurückzuziehen.

Und an die Adresse des Energie-departements geht die Botschaft: Das Endlagerkonzept soll aus dem Atomgesetz gestrichen werden. Von der GNW ist auf diese beiden Forderungen noch keine Antwort eingetroffen. Meine Hoffnung, dass das Nein vom 25. Juni einer menschenwürdigen Energienutzung die Türe öffnet, bleibt bestehen. Ich weiss, dass das Seilziehen nun mit verstärkter Kraft auf landesweiter Ebene weitergeht. Wolfenschiessen muss mit der Belastung der geteilten Meinungen leben. Und daran wird sich auch in den nächsten Jahren nichts ändern. Das Dorf wird niemehr so sein wie früher.

□